

DHBW stiftet weitere Kesselboxen

Wegen großer Nachfrage hat die Hochschule neue Sensoren gebaut. Nächste Woche fahren sie durch die Stadt. *Von Jan Georg Plavec*

Die Kesselbox ist eine Erfolgsgeschichte. Zunächst entwickelt als studentisches Projekt an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) am Standort Stuttgart, sind die Sensoren mittlerweile zentraler Bestandteil des Mitmachprojekts unserer Zeitung. Fast 200 Leserinnen und Leser haben sich mittlerweile gemeldet, um damit durch Stuttgart zu radeln und Überholabstände zu messen.



Radserie
Abstandsmesser für die Sicherheit

Mit den zusätzlichen Geräten können nun acht statt fünf Freiwillige pro Woche Überholabstände messen. Damit scheint es sicher, dass weit mehr als 130 Radler zum Zug kommen. Das wären mehr, als der „Tagesspiegel“ für den „Radmesser“ durch das viel größere Berlin fahren ließ. Dieses Projekt und die dafür entwickelten Sensoren waren das Vorbild für die Kesselbox und das Mitmachprojekt unserer Zeitung.

Radfahrer werden oft enger überholt als erlaubt

Rund 230 Überholvorgänge sind bereits erfasst. In den Daten steckt aber auch eine gute Nachricht. *Von Jan Georg Plavec*

Bei gut jedem zweiten Überholvorgang in Stuttgart werden Radfahrer zu eng von Autos überholt. Das ist das Zwischenergebnis unserer Mitmachaktion Kesselbox, für die Leserinnen und Leser unserer Zeitung seit Ende April mit entsprechenden Geräten in der Stadt unterwegs sind. Bei 116 von 228 erfassten Überholvorgängen betrug der Abstand von der Lenkerstange bis zum Auto weniger als die gesetzlich vorgeschriebenen anderthalb Meter. Zugrunde liegen die bereinigten Daten von 16 Freiwilligen.



Redakteur Jan Georg Plavec und Rektor Joachim Weber bei der Übergabe. Foto: UG/Kovalenko

Kernviertel, in Stuttgart-West sowie in Silenbuch sind zahlreiche Überholabstände erfasst worden. Das Bild ist zumeist gemischt. Mehrfach zu eng überholt wurde beispielsweise rund um die Kreuzung Schwab-/Bebelstraße (West), entlang der Pragstraße sowie der Nürnberger Straße (jeweils Bad Cannstatt). Ebenfalls aufgezeichnet worden sind die exakte Position der Kesselbox, Tag und Uhrzeit sowie die Geschwindigkeit der Radfahrer. Zumindest in den bisher aufgezeichneten Überholvorgängen ergeben sich keine größeren Abweichungen im Tagesverlauf. Allein am Vormittag wird offenbar etwas enger überholt als zu den übrigen Zeiten. Am Wochenenden waren die

Umbruch in der Familienbildung

Jugendamt streicht Angebote für Eltern

Die bundesweit angesehene Elternbildungseinrichtung der Stadt Stuttgart, das so genannte Elternseminar, befindet sich offenbar in einem massiven Umstrukturierungsprozess, das berichten die Stuttgarter Nachrichten in ihrer aktuellen Ausgabe. Wie aus einem Schreiben an die Kooperationspartner hervorgeht, wird unter anderem die Zusammenarbeit mit den knapp 80 Honorarkräften beendet, die maßgeblich die Kurse, Seminare, Treffen und Vorträge des Elternseminars durchführen. Außerdem werden unter anderem Deutschlernangebote, Alphabetisierungskurse, Nähkurse sowie Bildungswochenenden gestrichen. Sämtliche weiteren Programme stehen auf dem Prüfstand.

Das Elternseminar ist für seine erfolgreiche Arbeit mit Familien mit Migrationsgeschichte bekannt. Die Streichung der Honorarkräfte habe „sozialversicherungs- und steuerrechtliche Gründe“, so die Stadt. Man wolle den weiteren Bedarf der Eltern nach Angeboten ermitteln. StZ

Polizei gibt Entwarnung

Vermisster Junge ist gefunden

Die Öffentlichkeitsfahndung der Polizei nach einem vermissten 13-Jährigen aus Bad Cannstatt war kurz und intensiv – und inzwischen erfolgreich. Der seit dem 9. Mai verschwundene Junge ist ausfindig gemacht worden. Wie die Polizei mitteilt, hat sich am Freitag eine Verwandte des Kindes gemeldet. Der Junge befindet sich derzeit bei ihr. Damit bestätigt sich auch, dass hinter dem Verschwinden nicht ein Verbrechen steckte, sondern wohl ein Familienstreit dazu führte, dass der Bub zum Ausreißer wurde. Über die näheren Hintergründe ist nichts bekannt, für die Polizei ist der Fall erledigt. wdo

Bestattungen

am Montag, 14. Juni
F=Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feuerhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.

Pragfriedhof: Dorothea Leucht, geb. Auer, 82 J., 11 Uhr UFK obere Feiernische.
Neuer Friedhof Degerloch: Erwin Raff, 93 J., S-Degerloch, 14 Uhr FK.
Friedhof Plieningen: Rolf Haid, 81 J., S-Plieningen, 11:30 Uhr Martinskirche, 12 Uhr Friedhof.

Zahlen Anwohner bald viel mehr fürs Parken?

Die Jahresgebühr könnte enorm steigen. Die Platzsuche ließe sich mit digitaler Hilfe aber vereinfachen. *Von Konstantin Schwarz*

Städte wie Freiburg, Tübingen und Konstanz sind schon vorgeprescht. Statt wie bisher maximal 30,70 Euro pro Jahr sollen die Bürger dort nach den Vorstellungen der Verwaltungsspitzen bis zu 360 Euro für den Anwohnerparkchein bezahlen – ein Aufschlag um 1172 Prozent. Die FDP im Landtag sieht darin, nach dem Mietmarkt, die nächste soziale Segregation. In der Landeshauptstadt verfocht man die beginnende Debatte aufmerklos – und verweist darauf, dass der Verordnungsentwurf des Landes über die Parkgebühren sich „derzeit noch im Anhörungsverfahren befindet“. Konkrete Überlegungen seien „erst dann zielführend, wenn die Verordnung beschlossen wurde und die Entscheidungsspielräume für die Kommunen darin klar definiert sind“. Aber natürlich diskutieren man schon mal „fachlich auf Arbeitsebene“.

auch die Parkling GmbH (Berlin) nicht geben, das zur Park-Now-Gruppe gehörende Daten-Unternehmen verspricht aber für Stuttgart genaue Parkplatzvorhersagen und damit eine deutliche Reduzierung des für Anwohner wie Autofahrer nervigen Suchverkehrs. In nur vier Wochen hat das Unternehmen mit speziell ausgestatteten Fahrzeugen die Parkplatzsituation nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in Stadtteilen wie Zuffenhausen oder Bad Cannstatt zu den unterschiedlichsten Zeiten erfasst und daraus Vorhersagen generiert. „Wir haben die Technologie seit vereinhalb Jahren entwickelt und werden sie jetzt Städten anbieten“, sagt Parkling-Geschäftsführer Detlev Hülsebusch.

Der Endkunde, also der Autofahrer, könne über farbliche Zuordnungen von dunklem Grün bis Orange erkennen, in welcher Straße in der Regel Plätze frei oder Mangelware sind. „Bei großem Parkdruck lässt sich die Zeit für die Suche so um bis zu 80 Prozent reduzieren“, so Hülsebusch, „wir haben hoch genaue Karten und eine gute, sinnvolle Vorhersage“. In Anstamm und vielen anderen Städten ist die Technik schon über die Apps der Park-Now-Gruppe im Einsatz. Auch die Landeshauptstadt könne diesen Service „über eine App anbieten“, so Hülsebusch. Man suche das Gespräch. Aber werden mit der Aussicht, doch noch einen freien Platz zu ergattern, nicht mehr Autos in die Stadt gezogen? Hülsebusch widerspricht: „Dafür haben wir keine Indikation, wir glauben an einen positiven Effekt.“ Der Suchverkehr und damit Schadstoffbelastung und Lärm nähmen mit der digitalen Hilfe ab.

ANZEIGE

Von Mitte bis Stammheim: Jetzt einfach den Wert der eigenen Immobilie ermitteln

Die immowelt Price Map zeigt den aktuellen Marktwert von Eigentumswohnungen und Häusern im kompletten Stuttgarter Stadtgebiet.



Die Kaufpreise von Immobilien sind in den vergangenen Jahren in vielen Städten Deutschlands explodiert – so auch in Stuttgart. Für Verkäufer oder Käufer von Immobilien ist es schwierig geworden, den Überblick über diesen dynamischen Markt zu behalten. Dennoch sollten Anbieter wie Suchende den aktuellen Marktwert ihrer Wohnung oder eines Hauses kennen. Moderne Tools wie die immowelt Price Map geben dabei eine wertvolle Orientierung. In den 14 deutschen Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern liefert die Anwendung fundierte Preisschätzungen von Wohnungen und Häusern auf Gebäudeebene. Die Bedienung der Price Map ist intuitiv und einfach. Nutzer können entweder direkt die gewünschte Adresse eingeben und erhalten dann den aktuellen Marktwert der Immobilie. Oder sie erkunden alternativ über die Kartenfunktion durch Ein- und Auszoomen das

Preisniveau der Stadt. Wer den Wert der eigenen Immobilie noch genauer wissen möchte, erhält nach der Eingabe weniger Eckdaten zur Immobilie eine individuelle Preisschätzung.

Das kosten Immobilien in Stuttgart
Wie in allen Großstädten herrscht auch in Stuttgart ein starkes Preisgefälle zwischen den verschiedenen Stadtteilen. Über farbliche Akzente lassen sich diese Unterschiede auf der Price Map deutlich erkennen. So sind in Mitte Immobilien am teuersten. Wer zum Beispiel in der unmittelbaren Nähe vom Schlossgarten wohnen möchte, muss für eine Wohnung mit Quadratmeterpreisen von 6.500 Euro rechnen. Zum Vergleich: Der Quadratmeterpreis liegt dort knapp 2.000 Euro über dem Mittel von ganz Stuttgart von 4.600 Euro. Auch in den hippen Heusteigviertel und Bohnenviertel ist aufgrund der großen

Nachfrage das Preisniveau inzwischen bei rund 6.000 Euro pro Quadratmeter angelangt. Deutlich günstiger und auch ruhiger ist es in den östlichen Bezirken. Am Frauenkopf oder in Rohracker gibt es familienaugliche Wohnungen bereits ab 4.500 Euro pro Quadratmeter. Noch weiter am Stadtrand wie in Uhlbach oder Stammheim sind die Preise zumeist noch günstiger. Zudem werden am Rand auch verstärkte Häuser angeboten – die Kaufpreise fangen dabei bei 5.000 Euro pro Quadratmeter an.

Sie wollen sich auch einen Überblick über die Kaufpreise in Stuttgart verschaffen? Dann besuchen Sie www.immowelt.de/immobilienpreise/stuttgart/wohnungen/preise

Stand: Mai 2021

immowelt ist Ihr Preisexperte für den Immobilienmarkt in Stuttgart.

Entdecken Sie jetzt die Preise für Immobilien in Ihrer Stadt.



immowelt